

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

N^o 139.

Sonnabend, den 25. November

1899.

Bekanntmachung,

die diesjährige Stadtverordneten-Wahl betr.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren
Kaufmann Gustav Diersch,
Buchdruckereibesitzer Emil Dannebohn,
Baumeister Oswald Kieß,
Kaufmann Alban Männel,
Hermann Rudolph,
Rechner Max Scheffler,
Oberforstmeister Oberfinanzrath Heinrich Schumann, Ritter zc.
aus, außerdem ist Ersatzwahl für den freiwillig aus dem genannten Collegium auscheiden-
den Herrn

Kaufmann Otto Rudolf Unger

vorzunehmen, sodah insgesamt 8 Stadtverordnete zu wählen sind.

Da von den im Amte verbleibenden 13 Stadtverordneten 8 ansässig und 5 unansässig
sind, nach dem Ortsstatut dem Stadtverordneten-Collegium aber mindestens 11 ansässige
und 6 unansässige Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden 8 Stadt-
verordneten mindestens 3 ansässig und mindestens 1 unansässig sein.

Als Wahltag ist

Montag, der 11. Dezember 1899

anberaumt worden.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor
der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage von **Vor-
mittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vor-
stehendem die Namen von acht wählbaren Bürgern, von denen mindestens 3 ansässig und
mindestens 1 unansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhause vor dem
verammelten Wahlausschuss **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom **25. No-
vember, diesen Tag eingerechnet, bis mit 8. Dezember 1899** zur Einsicht an
Rathsstelle aus und es steht jedem Beteiligtem frei, **bis zum Ende des siebenten
Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung** gegen die Wahlliste
beim unterzeichneten Stadtrathe schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.
Eibenstock, den 23. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Vereinfachung der hiesigen Einwohnerlisten, womit zugleich
die **Aufstellung eines Adressbuches** verbunden werden soll, wird in den nächsten Tagen
jeder Haushaltung eine **Haushaltungsliste** behufs Eintragung der zur Haushaltung
gehörenden Personen **zugestellt** werden. Die **Ausfüllung dieser Listen, welche Sonn-**

Godtensonntag.

„Trennung unser Voss!“ — so lautet die erste Wahrheit,
bei der der Mensch am Todtensonntag einmal Thatsachen machen soll,
vom Treiben der weltlichen Geschäfte, um das Ziel alles Ir-
dischen zu bedenken. Die Gefühle des Abschieds, in denen unser
Herz beim Hingang geliebter Angehörigen erzittert, leben am
heutigen, ihrem Andenken geweihten Feiertage besonders schmerz-
lich wieder auf; „zu früh geschieden“, „dem Auge fern“, „hienie-
den getrennt“, die Inschrift gar manchen Grabsteins zeigt ein
solches Wort, das aus Auseinandergehen mahnt, an Leid und an
Herzenswunden. Unsere Trauer ist unser Recht, von Christus
selbst anerkannt durch die Thränen, die er am Grabe seines
Freundes Lazarus vergoß; sie ist auch unsere Pflicht, durch deren
Erfüllung wir eine Dankeschuld an die Toten abtragen, indem
wir ihr Andenken ehren durch die Erinnerung an das, was sie
uns gewesen und uns gethan.

Auf diese Pflicht hinzuweisen, das ist wohl die nächste
Absicht, in der uns die Kirche zur Feier des Todtenfestes ladet
— aber nicht die einzige. Wir sollen bei der fruchtlosen Trauer
nicht stehen bleiben, unser Herz nicht verfinstern lassen im Schmerz
um die Toten, deren Geschick erfüllt ist, und für die wir nichts
mehr thun können. Ein religiöses Fest hätte seinen Zweck ver-
fehlt, wenn es uns keinen Gewinn für die eigene Seele brächte.
„Schaffet, daß ihr selig werdet“, diese Mahnung will uns der
heutige Tag als unser Theil von Neuem auf den Lebensweg
mitgeben, und in der That, kein Tag vermag es den Menschen
eindringlicher zu predigen, als der Todtensonntag, der schon außer-
lich das Gepräge weidewollen Ernstes an sich trägt und auch ein
Herz ohne Trauer und selbst einen oberflächlichen Sinn nicht
vorbeiläßt an der Frage über Sein oder Nichtsein.

Wohl dem, der beim Suchen nach der Erklärung dieses Ge-
heimnisses von dem Lichte sich leiten läßt, welches aus der einzigen
Wahrheit, über diese Welt hinausgreifenden Heilsoffenbarung, aus
Gottes Wort uns entgegenstrahlt. In ihm allein finden wir
nicht nur die Lebensräthsel gelöst, sondern auch das über die
Ewigkeit gebreitete Dunkel, soweit für uns nöthig gelichtet; in
ihm allein auch die lebendige Hoffnung der Kinder Gottes, die
Jesus Christus, der den Tod überwunden hat, in uns erweckt
durch sein verheißendes Wort: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“
Leben in ewiger Seligkeit!

Doch vergessen wir nicht, daß diese Verheißung nur eben
den Kindern Gottes gilt, die in der entscheidenden Zeit, in ihrem
irdischen Wandel bereits Christo als ihrem Führer getreulich
nachgefolgt sind. Es giebt nur ein Entweder — Oder, nur eine
Seligkeit oder eine Verdammniß.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der bereits in voriger Nummer er-
wähnte Artikel der „Times“ über die kolonialen Verabred-
ungen zwischen England und Deutschland enthält eine
Reihe sehr interessanter Streiflichter auf das deutsch-englische
Verhältnis mit Bezug auf die kolonialen Bestrebungen beider
Mächte. Wir reproduziren die Auslassung des City-Blattes des-
halb nochmals nach einem ausführlicheren Auszuge. Die ein-
leitenden Sätze besagen: „Der genaue Werth und die Tragweite
der kürzlich veröffentlichten englisch-deutschen Abmachungen kann
nicht eher erkannt werden, ehe nicht mehr Licht auf den Gegen-
stand geworfen wird durch Veröffentlichung anderer englisch-deut-
scher Abkommen, deren Bestimmungen noch geheim sind. Doch
kann wenig Zweifel bestehen hinsichtlich der allgemeinen politischen
Richtung, welche sie darstellen. Alle Abmachungen, deren Be-
dingungen bekannt gemacht worden sind, haben ihre offensbare
Quelle in dem im Herbst 1898 abgeschlossenen Abkommen und
die Abwendungen, welche sie geben von freundschaftlichem Einvernehmen
Englands und Deutschlands in verschiedenen Theilen der Welt,
wo ihre Interessen sich berühren, bestätigen die umlaufenden Ge-
rächte über die Hauptpunkte jener internationalen Abmachung in
weitem Maße.“ Daraus kommen die „Times“ auf die Anfänge
der kolonialen Bestrebungen Deutschlands zu sprechen und weisen
darauf hin, daß die englische Bevölkerung in der Kapkolonie es
übel empfand, daß Deutschland im Jahre 1884 Englands Nach-
bar in Südafrika wurde und daß dieses üble Empfinden sich durch
eine fortwährende passive Feindschaft seitens der Kapkolonie bis
auf gegenwärtige Zeit bekundete. Verschiedene Kapregierungen
hatten gesagt: „Wir brauchen nichts weiter zu thun, als Walfisch-
bai festzuhalten und Deutschland wird aus Südafrika hinaus-
gleiten.“ Es ist das ein immerhin recht bemerkenswerthes Ein-
geständniß. Das neue Eisenbahnabkommen, heißt es in dem
„Times“-Artikel weiter, könnte andeuten, daß diese Politik auf-
gegeben ist; Deutschland soll als dauernder Nachbar in Südafrika
acceptirt werden. (Sehr gültig!) Die Bedingungen des Eisen-
bahnabkommens sind nicht völlig bekannt gemacht worden. Die
Eisenbahn nach der Küste des Atlantischen Ozeans könne ent-
weder nach der Walfischbai geführt werden oder nach der Großen
Fischbai; die Große Fischbai ist gegenwärtig portugiesisch. Das
Gerächt, daß gewisse Punkte des deutsch-englischen Abkommens
sich auf eine künftige Rectifizierung der afrikanischen Grenzen
unter gewissen Umständen beziehen könnten, scheint bestätigt zu
werden durch die zweite Bedingung des Eisenbahnabkommens,
wonach keine Eisenbahn nach der Westküste von Afrika nördlich
vom 14. Breitengrade gebaut werden darf, ehe nicht südlich vom

14. Breitengrade eine Eisenbahn gebaut sei. Daraus geht
offenbar hervor, daß Deutschland eigene Gründe habe, die In-
teressen des ganzen Landstriches, der sich bis zum 14. Brei-
tengrade ausdehnt, das heißt dreieinhalb Grade weiter nörd-
lich als seine gegenwärtige Grenze, zu verteidigen. Der
Artikel der „Times“ schließt mit folgenden Worten: „Ob nun
die Walfischbai oder die Große Fischbai der an der atlantischen
Küste gewählte Punkt ist, jedenfalls würde die Zwitterparthie bei
der Kap-Reise, sei es von England sei es von Amerika, erheblich
sein. Aber geeignet kann nicht werden, daß eine Wirkung des
Bauens einer solchen Linie die sein würde, daß ein wichtiger Ver-
kehrsstrom vom Kap abgelenkt würde. Das britische Publikum
wird natürlich die Frage stellen, was wir denn dafür erhalten
sollen, daß eine britische Gesellschaft gebunden wird, gewisse
natürliche Entwicklungslinien nicht anders als in einer solchen
Weise zu verfolgen, daß dadurch notwendigerweise deutsches
Territorium auf Kosten einer britischen Kolonie Vortheil hat.
Es sind Bedingungen in dem Vertrage, welche nicht publizirt
sind, vielleicht können diese zeigen, daß wir für das, was gegeben
ist ein Aequivalent erhalten, oder es kann sein, daß dieses Ab-
kommen, welches zu einer augenscheinlich noch nicht abgeschlossenen
Serie von Abkommen gehört, sein Gegengewicht erhalten soll
durch Abkommen, welche anderwärts geschlossen werden sollen.
Das Prinzip freundschaftlicher Reziprozität zwischen Großbritannien
und Deutschland in ihren kolonialen Abmachungen ist ein Prinzip,
welches wir mit äußerster Befriedigung bewillkommen, aber im
Interesse der Aufrechterhaltung eines solchen Prinzips ist es
wesentlich, daß die daraus sich ergebenden Vortheile gegenseitig
sein müssen.“ Der Charakter des Artikels macht ersichtlich, daß
ihm zweifellos gute Informationen zu Grunde liegen. Vermuth-
lich verfügen die „Times“ über eine Kenntniß des Inhalts des
noch geheim gehaltenen deutsch-englischen Uebereinkommens dank
ihren Beziehungen zur Gruppe Rhodes. Sind ihre Angaben
richtig, so würde nach jener Abmachung der südliche Theil
der an Deutsch-Südwestafrica stoßenden portugiesischen Kolonie
Angola Deutschland zufallen.

— Oesterreich-Ungarn. Das Ministerium Clary, das
sich doch bisher ganz gut bewährt hat, ist schon wieder wackelig
geworden. Man nennt den Grafen Potocki als zukünftigen
Ministerpräsidenten. — Das Abgeordnetenhaus hat mit 171 gegen
123 Stimmen die Anträge, durch welche Thun in Anklagezustand
versetzt werden sollte, abgelehnt.

— Italien. Die „Politische Korrespondenz“ meldet, wie
sie mittheilt, auf Grund besserer Informationen aus Rom: Die
italienische Regierung hat den Gedanken einer Besitzergreifung
chinesischen Bodens vollständig aufgegeben, theils wegen des

tag, den 26. November dieses Jahres vorzunehmen ist, hat unter genauer Beachtung
der vorgebrachten Anleitungen zu erfolgen.

Die **Zurückgabe der ausgefüllten Listen hat bis spätestens zum 30. November**
dieses Jahres in unserer Rathsregistratur in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und
2 bis 5 Uhr Nachmittags seitens der Haushaltungsvorstände **persönlich**, oder durch Per-
sonen, welche ebenso genau und ausführlich wie die Haushaltungsvorstände über alle ein-
schlagenden Verhältnisse Auskunft ertheilen können, zu geschehen; Kinder sind ausgeschlossen.

Wer die Listen wissentlich wahrheitswidrig ausfüllt oder deren Ausfüllung verweigert
oder die Listen zur vorgeschriebenen Zeit nicht zurückgiebt, wird mit Geldstrafe bis zu 30
Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Eibenstock, am 15. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Jedermann versichere sein Mobiliar gegen Feuergefahr!

Es ist hier zu wiederholten Malen vorgekommen, daß durch Brandschäden Betroffene
die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen mußten, weil sie eine Versicherung gegen
Feuergefahr unterlassen hatten.

Da nun bei dem derzeitigen Stande des Versicherungswesens Fälle, die von jeder
Versicherung ausgeschlossen wären, kaum noch vorkommen dürften, und überdies die Ver-
sicherungsprämien so geringe sind, daß sie von Jedermann ohne Beschwerde getragen wer-
den können, so unterläßt man nicht, der hiesigen Einwohnerschaft die **Mobiliarversiche-
rung** dringend anzurathen.

Auskunft wird an Rathsstelle gern ertheilt, andererseits darauf hingewiesen, daß **Ab-
gebrannte, welche aus Nachlässigkeit oder falscher Sparsamkeit eine Versiche-
rung ihres Mobiliars gegen Feuergefahr unterlassen haben, sich nicht beklagen
können, wenn die allzusehr in Anspruch genommene Mildthätigkeit ihrer
Mitbürger schließlich nachläßt oder versagt.**

Eibenstock, den 21. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Versteigerung.

Sonnabend, den 25. November 1899,

Nachmittags 1/4 Uhr

gelangen in der Restauration „zum Dönnhgrund“ hier dort untergebrachte Pfänder, nämlich:
4 Wandbilder und 1 Taschenuhr an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung
zur Versteigerung.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgerichte Eibenstock.
Alt. Hirsch.

feinen Komplizen, diesmal im barschen, drohenden Ton er möchte zu ihm kommen, allein dieser ließ sich hierdurch nicht einschüchtern, und beabsichtigte, sich für immer und um jeden Preis von den drückenden, beängstigenden Fesseln frei zu machen. Um dies zu ermöglichen, beschloß er, sich mit seiner Braut zu verständigen, Wien zu verlassen und sich auswärts eine ehrliche Existenz zu gründen. Es sollte anders kommen, als er es in seiner Phantasie ausmalte.

Gustel hatte vergeblich das Mißtrauen gegen ihren Verlobten aus ihrer Seele zu bannen gesucht. Trotzdem sie sich mit den bittersten Selbstwürfen quälte, wollte ihr dies nicht gelingen und als er am nächsten und auch die darauffolgenden Tage ihre Nähe mied, verstärkte sich ihr Verdacht, daß er nicht auf rechten Wegen wandle.

Die frische, lebensfrohe Gustel erschien wie umgetauscht. Sie, die für jeden Menschen, der in ihren Gesichtskreis trat, ein heiteres Scherzwort, einen freundlichen Blick gehabt, ging still und bleich an ihre Arbeit, nichts machte ihr Freude und kein Lächeln kam auf ihre Lippen. Als Franz tagelang vergeblich auf sein Kommen warten ließ, machte sie sich von innerer Unruhe getrieben auf den Weg, um ihn vor dem Geschäftsklokal, in dem sie ihn beschäftigt wußte, zu treffen. Vergeblich wartete sie auf sein Kommen und Gehen. Auf ihr höfliches Befragen bei dem Prinzipal, ob Franz Wallner nicht mehr in seinem Geschäft thätig sei, erhielt sie die Antwort, der junge Mann sei bereits vor einem halben Jahr ausgetreten.

Derselbe scheint das Arbeiten nicht mehr nötig gehabt zu haben, da er sich in den glänzendsten Verhältnissen bewegt, und das Geld mit vollen Händen ausgegeben habe. Es sei jammer-schade um die brauchbare, tüchtige Arbeitskraft, die hier verloren gehe, fügte der Geschäftsherr in bedauerndem Tone hinzu. Wollig niedergedrückt verließ sie das Geschäftsklokal und trat den Heimweg an. Ihr Herz war zum Zerbrechen voll. In finsternen Bräunern starrte sie auf die hochgehenden Wogen der Donau. Wilde, verzweifelte Gedanken durchkreuzten ihr Gehirn. Wäre es nicht ein Glück, dort unten zu liegen und auszurufen von allem Kummer und Herzeleid, die das Gemüth beschwerten, erlöst von der Qual des Denkens, das Opfer eines gewissenlosen Betrügers geworden zu sein?

Mit einem tiefen Seufzer wandte Gustel den Blick ab. „Mein Gott verlaß mich nicht,“ betete sie aus tiefstem Herzensgrund, „laß die fündigen Gedanken nicht zur That werden.“ Als sie die letzte Treppe zu ihrer Wohnung hinauf schritt, hörte sie die kräftige Stimme ihrer Mutter bis über den Vorflur schallen. Sie schenke erregt zu sein und dieser Erregung Ausdruck zu verleihen. „Ich sage Ihnen, Franz, die Gustel gefällt mir gar nicht mehr!“ sagte Frau Steiner heftig, „das arme Hahnel ist, trinkt und schläft nicht, was haben's mit ihr gehabt? Es ist mir gerade recht, daß wir zwei allein sind und uns austprechen können. Mir druck't fast das Herz ab, mein allzeit lustiges Mädel mit solch einem Jammergehicht herumgehen zu sehen.“ „Das Jammergehicht hört auf, Mutterl, verlaß Dich darauf“, sagte sie mit ruhigem Ernst in das Zimmer tretend, „was wir zwei mit einander auszumachen haben, davon soll unser Herrgott Zeugnis sein. Du thust mir den Gefallen, Mutterl, und gehst ein bißchen in die Nachbarschaft, damit wir ungestört sind!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Vom Burenführer Cronje. Die Buren bewundern Joubert, aber er ist für sie immer „Stim Piet“, der Gegner Krügers, der Mann, der mit den Ausländern unterhandelt hat. Cronje ist rauh, häuerisch; er begehrt Niemandes Freundschaft, und Wenige schenken sie ihm, aber er besitzt das volle Vertrauen der Burghers im Felde. Er hat die Republik bei Majuba und bei Dornloop gerettet. Keinem folgen, so schreibt man der „Edin. Jig.“ von unterrichteter Seite, die Truppen so willig gegen den Feind wie Cronje; er hat das Auge des Falken für die Stellung des Feindes, die Bitterung des Schakals für seine Schwächen.

Jamesons Einfall hat überhaupt gezeigt, wie viel vom Jäger noch im Buren steckt. Wäre Cronje nur Soldat, er hätte nimmer den Feind mit solcher Geduld in eine so verhängnisvolle Stellung locken können, wie dies bei Dornloop geschah. Die Feinde wurden wie Wild gestellt und im Dunkel der Nacht wie Schafe in die Hürden getrieben. Entrinnen war unmöglich. Rechts und links standen Buren und hielten ihre Büchsen auf die Reiter gerichtet. Cronjes Sohn wurde damals schwer verwundet; aber nur einen Augenblick überzog das väterliche Gefühl die Vorsicht des Generals. Er brachte seinen Sohn in Sicherheit, und vor Tagesdämmerung war Cronje schon wieder zurück, um den Feinden den Gnadenstoß zu geben. Jene dunkle regnerische Nacht machte Cronje zum Liebling der Buren; aber diese sind in ihrer Bewunderung sparsam und zurückhaltend. Sie sind kein dankbares Volk wie die Amerikaner. Kein festlicher Empfang, kein Ehrenhäkel erwartete Cronje, als er auf seinem zottigen Pony, müde vom langen Ritt und schweren Herzens vom Lager des verwundeten Sohnes kommend, in Pretoria einritt. Kein Mann zog den Hut vor ihm; wenige nur sprachen ihn an. Er war ja ein Burgher; es war einfach seine Pflicht, die Eindringlinge zurückzuschlagen. Wäre er unterlegen, so hätte man ihn getadelt; daß er gesiegt, war keine besondere Heldenthat. Man glaubte einmal, daß Cronje sich um das Amt des Präzidenten bewerben werde. Aber solcher Ehrgeiz ist ihm ferne. In der Feinde geboren, verlangt er nichts anderes, als dort zu sterben, die Büchse in der Hand, wie es einem Jäger und Soldaten geziemt.

— Auch ein Meteor. Das „Fraust. Volksbl.“ erzählt: An einem der letzten Abende sah in einem Dorfe unweit Fraustadt eine feuchtschöne Gesellschaft beisammen. Schredensbleich stürzte plötzlich (12 Uhr 43 Min.) der Wirth herein mit den Worten: „Ein Meteor, da hinten auf der Wieße liegt es!“ Die besorgte Gattin, die wohl etwas vom Weltuntergange gehört hatte, hielt ihren Mann mit dem Angstschrei: „Wenn's nun explodirt!“ von der Besichtigung zurück. Die tapfere Schaar der Freunde ließ sich jedoch nicht zurückhalten und eilte auf die Wieße, wo man tatsächlich das Gestirn hellleuchtend liegen sah. Die zwei Beherrschtesten wollten sich das seltene Naturchauspiel aus nächster Nähe ansehen. Das Meteor entpuppte sich als der vom Mond beschiene — Pflug des Wirthes.

— Die Vorsehung. „Maatta, 'n Bata is so slecht!“ „Schaut's, Kinder, wie Alles gut eingerichtet wird! Wenn jeht 'n Bata net wär' übel wor'n, hätten wir 's wenig Knödeln g'habt 's Mittags!“

— Kindliche Auffassung. Die kleine Ella (ist zum ersten Male in einer Ahnengalerie): „Mama, früher war wohl immer Rastenkall?“

Gedenssonntag.

Ruh laßt zum stillen Friedhof eure Schritte —
Es mahnte erst der Kirchenglocken Ton,
Daß heut ihr weilen sollt in deren Mitte,
Die von der Erde abgerufen schon.
O wollt an diesem Tag den heißen Jähren,
Die aus dem Herzen fliehen, nimmer wehren.

Weg' niederzweigen dort mit feuchten Blüten,
Boll jener Liebe, die uns nie verläßt,
Mit frischen Blumen rings die Gräber schmücken,
Wie's schöner Brauch am heil'gen Todtenfest;
Wag auch der Blumen Duft wohl bald verwehen,
Die Liebe kann ja nimmer untergehen.

Dann blüht zum Himmel auf und betet leise
Für eurer theuren Todten Seelenheil
Für gläubig-frommer, echter Christen Weisheit,
Wie ihr's ersehnt, daß euch's einst werd' zu theil.
Es laßt den wahren, festen, harten Glauben
Ja kein Geschick erschüttern oder rauben.

Drauf mögt ihr neugefährte euch wohl erheben
Und sprechen, niedersehend zu dem Kreuz:
„Auf Wiedersehen dort im ew'gen Leben!“
— Die göttliche Vorsehung, sie gebet's. —
Ob Alles auch vergänglich hier auf Erden,
Die Hoffnung läßt sie nie zu schanden werden.

Auch euch wird man an jenen heiligen Stätten,
Wenn erst vollendet euer Erdenlauf,
Mit diesem Wahrspruch einst zur Ruhe betten:
Lieb', Glaub' und Hoffnung hören nimmer auf! —
Drauf sollt ihr heut in treulichem Gedenken
Zum stillen Friedhof eure Schritte lenken.

Wer Seide braucht verlange Muster
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Braultkleider.**
Musterlager: **Hulda Heinel, Eibenstock.**

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.

dom 19. bis mit 25. November 1899.
Getraut: 65) Karl Rorich Franke, Schneider in Kue mit Ernestine Friederike geb. Lued hier. 66) Ernst Karl Stemmler, Conditor hier mit Minna Emilie geb. Georgi hier.

Getauft: 277) Elsa Johanne Zeuner. 278) Paul Curt Hennig. 279) Fritz Werner Fuchs. 280) Paul Rudolf Mühlmann. 281) Constanze Anna Wappler. 282) Curt Walthar Agmann, unehel.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis:

Allgemeine Todtenfeier.
Vorm. Predigttext: Psal. 1, 20 u. 21. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph.
Kirchenmusik: Siehe, wir preisen dich, die erbaudet haben, für gem. Chor und Orchesterbegl. aus dem Oratorium „Paulus“ v. Mendelssohn. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: Römer 6, 23. Herr Diaconus Rudolph. Nachm. 5 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.
An diesem Tage wird eine Collecte für den Kirchenbau in Nechenberg eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXVI. post Trinit. (Sonntag, den 26. November 1899.)
Allgemeine Todtenfeier.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Welf. Nach dem Gottesdienst soll eine Collecte für den Kirchenneubau zu Nechenberg bei Frauenstein veranstaltet werden.
Nachm. 4 Uhr: Abendmahl-Gottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein. Anmeldungen hierzu wolle man nach dem Vormittagsgottesdienst in der Pfarramts-Expedition bewirken. Nachm. 6 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein und Herr Diaconus Welf.
Kirchenmusik: Engel-Terzett aus „Elias“ von Mendelssohn. — Saterwunder, Soloquartett von Fr. Burg. — Große Kirchenkantate, Dichtung von Julius Sturm, Comp. von Robert Schumann.

Kirchennachrichten von Soudsbüdel.

26. Trinitatissonntag, den 26. November 1899.
Todtenfeier.
Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Liturgischer Gottesdienst und Kommunion. Abends 8 Uhr: Missionsverein.
Im Vor- und Nachmittagsgottesdienste Collecte für den Kirchenneubau in Nechenberg bei Frauenstein.

Chemnitzer Marktpreise

am 25. November 1899.	
Weizen, fremde Sorten	8 Mt. 30 Pf. bis 9 Mt. 15 Pf. pro 50 Kilo
• sächsischer	7 • 25 • 7 • 75 • • • • •
• biesl. Erste	— • — • — • — • • • • •
• Roggen, meckl., sächs.	7 • 55 • 7 • 65 • • • • •
• preussischer	7 • 55 • 7 • 65 • • • • •
• hiesiger	7 • — • 7 • 30 • • • • •
• fremder	7 • 75 • 7 • 85 • • • • •
• Braugerste, fremde	8 • 25 • 9 • 25 • • • • •
• sächsische	7 • 50 • 8 • 50 • • • • •
• Futtergerste	6 • 50 • 7 • 25 • • • • •
• Hafer, sächsischer	6 • 80 • 7 • 30 • • • • •
• preussischer	6 • 60 • 7 • 30 • • • • •
• Roggerbren	9 • — • 10 • — • • • • •
• Raps u. Zuttererbren	7 • 25 • 8 • — • • • • •
• Heu	3 • 30 • 4 • 30 • • • • •
• Stroh	2 • 40 • 2 • 80 • • • • •
• Kartoffeln	2 • 50 • 3 • 60 • • • • •
• Butter	2 • 30 • 2 • 60 • • • • •

Chemnitzer Bank-Verein, Aue am Bahnhof

mit Kassenstellen in Eibenstock und Kirchberg i. Sa.

empfehl't sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art, wie überhaupt zur Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Günstige Bedingungen.



Wollen Sie Ihre Wäsche
wirklich gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife**
oder **Elfenbein-Seifenpulver**
mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Kolonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Landkartendecken
mit **Sachsen** oder **Deutschland**
à 4,00 à 4,00 oder 5,00
empfehl't **billigst**
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Einen Laufburschen
und ein jüngeres **Mädchen**
für die Stiebtube sucht sofort
Paul Rich. Müller.

Dresdner Mastgänse und Enten
sind eingetroffen bei
Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.

Gedr. Stollwerck

Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken

— Köln. —

65 Medaillen. 27 Hofdiplome.
Dampfmashinenbetrieb: 1050 Pferdekräft. Beschäftigt über 2000 Personen.
Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.
Zweighäuser in:
Berlin • Breslau • München • Wien • Pressburg • Brüssel
Amsterdam • London • New-York • Chicago.

Mit **„Itsem“**
Hausfrauen!
färbt Jedermann selbst in einfachster, billigster Weise, in nur modernen Farben (pro Glas 30 Pfg.) ein altes Kleid wie neu!
Man verlange ausdrücklich „Itsem“ in Gläsern!
Zu haben bei **H. Lohmann.**

Fette Dresdner Gänse
Frischgeschossene Hasen
empfehl't **Max Steinbach.**

Frisches Rospfleisch
empfehl't **W. Seidel, Schönheide.**

Alte Puppenwagen
werden schön vorgefertigt bei **H. Weisse, Korbmachermstr.**

Cocos-Läufer
empfehl't in guter Qualität **Korbmacher Weisse.**

Tischdecken

grosses Lager sowohl in **Plüsch**, als auch in **Rips** oder **Crêpe**, bunt und glatt, vorrätig in allen gangbaren Farben und Grössen, sowie **passende Kommoden-, Näh- und Wasch-Tischdecken**. Nicht vorrätige Decken werden ohne Preiszuschlag genau nach Probe und Grössen eingefärbt oder angefertigt bei **Paul Thum, Chemnitz, 2 Chemnitzstrasse 2.**

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich anständigen und sehnhaften Personen jeden Standes, welche über größeren Bekanntenkreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (täglicher Bedarfartikel) eines bedeutend. Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direct an Consumenten, nicht an Händler. Franco. Offerten unter **K. R. 3032** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Geübte Tüllauschneider

finden fortwährend dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei **Max Ludwig.**

Eine vollständig neue **Tambourmaschine** ist zu verpachten.
Wo? sagt die Exped. d. S. Bl.

Zu vermietthen

und den 20. Februar 1900 zu beziehen eine **Stiebtube**.
Auskunft giebt Herr **Hermann Oeser, Sticker, Langestr. 15.**

PALMIN

ist ein wohlgeschmeckendes und appetitliches **Pflanzenfett** zum Kochen, Braten und Baden.
1 Pfd. Palmin à 65 Pfg. = 2/3 Pfd. Butter, folglich 50% Ersparniß.

Für einen jungen Mann wird ein **einfaches Logis mit Kost** gesucht. Gesl. Offerten unter **A. R. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

In meinem Hause ist die **Stiebtube der zweiten Etage** vom 1. April ab anderweitig zu vermietthen. **H. Lohmann.**

Christbaum-Confect

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nach. versendet **Confect-Versandthaus Emil Wiess**
Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1431
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Rechnungs-Formulare
empfehl't **E. Hannebohn.**

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

- 4% bei täglicher Verfügung
- 4 1/4% einmonatlicher Kündigung
- 4 1/2% dreimonatlicher

Einlagen mit längerer Kündigungsfrist unterliegen besonderer Vereinbarung u. halten wir unsere Dienste auch für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

AUE, im November 1899.

Wechselstube u. Depositenkasse der Leipziger Bank.

Als Schutz gegen Kälte und Zugluft.

- Rollschutzwände
- Verdichtungstränge
- Fensterzugschützer
- Portierenfries
- Cocosvelourmatten
- Eisenbahnmatten
- Cocosläufer
- Chinamatten
- Munkotepiche
- Angorafelle
- Ziegenfelle
- Wollteppiche

versendet billigst
Paul Thum
2 Chemnitzerstr. 2, Chemnitz.

Restaurant „Waldfrieden“, Steinbach.

Auch während des Winters geöffnet.

Hochachtungsvoll
Gustav Schmidt.

Englischer Hof.

Heute Freitag und Sonnabend:

Concert des „Bayrischen Fritz“,

wozu freundlichst einladet

Max Berger.

Sonnabend Abend: Wild-Ragout (Stamm).

Kleiderstoffe

stets das Neueste und Schönste, höchst preiswerth, enorme Auswahl.

Versandhaus
Julius Einhorn, Chemnitz.
Muster franco.

Decken.

- Reisedecken
- Schlafdecken
- Einpackdecken
- Kameelhardecken
- Stubedecken
- Sophadecken
- Divandeen
- Tischdecken
- Kommodendecken
- Nähdecke
- Pianodecken
- Billarddecken
- Stoppdecken
- Pferdedecken
- Wagendecken
- Schlittendecken
- Kinderwagendecken
- Wachstuchdecken
- Landkartendecken
- Gummidecken
- Cocodecken

empfehlen in grosser Wahl sehr billig

Paul Thum,
CHEMNITZ, Chemnitzerstr. 2.
Preisliste franko.

Thee Riquet,
Cacao Riquet,
Chocolade Riquet.



In Elbenstock: bei H. Lohmann, Drogen-Handlung, C. W. Friedrich, G. Emil Tittel, Emil Eberlein, In Rautenkranz, Emil G. Bättners Erben, In Schönheide: J. E. Proisser, Drogen-Handlung, In Soosa: Aug. Unger.

An gut montirte 2/3-Maschine wird ein geübter eigenfinniger

Seidensticker

bei fortdauernder lohnender Beschäftigung gesucht.

Hermann Bodo.

Aepfel.

Verkaufe Sonnabend auf dem Neumarkt einen grossen Posten feine Aepfel, 5 Str. 80—120 Pfg.
M. Kluge, Breitestr. 3.

Zur geistl. Beachtung.

Noch am Lager befindliche Schnittwaaren verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen aus.
Hulda Meißel.

Lebende Karpfen

empfehlen **Max Steinbach.**

N. S. Militär-Verein Elbenstock.

Die Einzahlung für November findet nächsten Sonnabend, den 25. c., Abends von 8—10 Uhr im Vereinslocal statt.

Gleichzeitig werden die neuen Statutenbücher — Nr. 1 bis 300 — gegen Rückgabe der alten Bücher verabfolgt; die Zurückgabe der abgelaufenen Statutenbücher ist zur Einzahlung am 10. Debr. vollständig zu bewirken.
Der Vorstand.

Turn-Verein.

Nächsten Montag, den 27. d. M., Abends punkt 7 1/2 Uhr findet die gemeinschaftliche Turnstunde statt. Um zahlreihe Theilnahme bittet
Der Turnwart.

Mittelbach's Restaurant.

Heute Sonnabend Abend Stamm: Gänsebraten m. Klößen, wozu freundlichst einladet
E. Mittelbach.

Hausgeschlachte Wurst,

à Pfd. 90 Pfg., hat abzugeben
Max Berger, Engl. Hof.

Achtung!

Sonnabend halte ich eine Fuhre schöne Aepfel und Birnen auf dem Neumarkt zum Verkauf. Aepfel, 5 Str. 40, 60 u. 70 Pfg., Birnen, 5 Str. 60 Pfg.
Um gütige Abnahme bittet
C. Löbel.

Eine mit dem Appretiren

biefiger Artikel gut vertraute Person wird möglichst bald bei gutem Lohn gesucht von
W. Ziegler & Co.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen,
— wenige Tropfen genügen. —
H. Lohmann, Neumarkt.
Originalflaschen zu 35 Pfg., werden zu 25 Pfg., solche zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Exped. d. Amtsbll.

Thermometerstand.

Thermometer, R. Wandmann.
22. Nov. — 2,5 Grad + 0,5 Grad
23. „ 0,0 „ + 1,5 „

Traute Wohnräume



ROTH & KUNTZE
Möbelfabrik Chemnitz
Fabrik-Filiale Zeulenroda

Es ist ein Irrthum

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern.
Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von **Dommerich & Co. in Magdeburg**, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicherer Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht.
Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln oder Kisteln überall zu kaufen.



gibt blendend weisse. Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel. Allein echt mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin** in Düsseldorf.

Frisches Würz. Gemüse

als: Blumenkohl, Rosenkohl, Endivien, Rosp. Salat, Rabinöchen, Spinnat, Wirking, gefüllte Petersilie, Schwarz- und Zierer Sped. Böklinge und Sprossen empfiehlt
Alwine Günzel, Grünwaarenhdlg.
Almeria-Weintrauben und Apfelsinen b. Ob.

Stickerinnen

auf Kurbelmaschinen geübt, werden bei hohem Lohne für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Chemnitz, Theaterstr. 16a, Hintergebäude.

Die Kirchenquaterner

werden hiermit in Erinnerung gebracht, nach dem 10. Dezember a. c. werden etwaige Reste durch den Kirchenboten auf Kosten der Restanten einlosirt.
Mühlig.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weisse Haut, rothen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilchseife von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à St. 50 Pfg. bei:
Apotheker Fischer.

Junge fette Gänse

empfehlen **Hermann Meichner.**

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse
Kragen, Manschetten, Chemisettes, Servietten
C. G. Seidel, Elbenstock.

Linoleum

bester Fussbodenbelag, kostet jetzt lange nicht mehr soviel als früher!
Ich offerire:

Qual.	Stärke zirka	Preis 1 qm	16 qm	20 qm
III	1 1/4 mm	1,25	20,00	25,00
D	1,8 mm	1,40	22,40	28,00
C	2,2 mm	1,90	30,40	38,00
Prima	3,3 mm	2,75	44,00	55,00
Excels.	3,7 mm	3,65	58,40	73,00
Granitil	2,2 mm	2,75	44,00	55,00
I	3,3 mm	3,75	60,00	75,00
Inlaid	3,4 mm	6,00	96,00	120,00

glattfarbig in Qual. D C Prima Excels. kostet weniger! 1 qm 15,20 45 60 Pf.

Bitte verlangen Sie Muster-Sortimente unter Angabe der Preisliste — fre. gegen fr. Rücksendung vom Vers.-Gesch.

Paul Thum,

Chemnitz, Chemnitzerstr. 2.

Zum Todtenfest

empfiehlt seine Biederei, sowie eine Auswahl von fertigen Kränzen, dergl. auch Fichten-Bäumchen.
A. Wagner, Gärtnerei.
Arau-Rohl empfiehlt b. Ob.

Einen größeren Posten Winterjoppen

von 6 Mark an, und Pelzerinnenmäntel von 15 Mark an hat noch abzugeben **S. Dietrich,** neb. Hotel Stadt Dresden.

Direkt ab Fabrik-

Blaz Wittweida versende gegen Nachnahme an Private ca. 76 cm br. ungedr. Kessel à m 26 Pfg. 83 „ „ „ Röper-Barquent à m 36 Pfg. 160 „ Bettuchstoff à m 64 Pfg. 70 „ conf. Seidenbarquent à m 39 Pfg.

A. Alexander, Wittweida i. S.

Webwaren-Niederlage.
Bortofr. Brobenverfandt v. Inletts, Seidamall, Amdentuch, Piquebarquent.

10—20 Mk. Nebenverdienst

jeden Standes auch Frauen, leicht und anständig zu erwerben.
Anfr. an Industriewerke Rosbach, Post Wolfstein. (Wachmarke beif.)

Stets ein illustriertes Unterhaltungsblatt.